

idh
Jahresbericht 2005





Inhalt

Jahresbericht 2005

Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel. 4

Entwicklung des Vereins 5

Standorte 6

Einrichtungen

Eastside 7

Sozialdienst 8

Werkstätten 10

Wohnen im Eastside 12

Kunst- und Freizeitprojekt 13

Café Eastside 14

Konsumraum 15

FriedA

Sozialdienst 16

Café 18

Parkprojekt 19

Lichtblick

Kinder drogenabhängiger Eltern 20

ATK/JuBaZ

Zeitschrift „Junkfurter Ballergazette“ 21

Rotlintstraße

Betreute Wohngemeinschaft
Betreutes Einzelwohnen. 22

Hotline

Streetwork für anschaffende
Drogengebraucherinnen 23

Nidda 49

Konsumraum 24

Hepatitis-Impfkampagne 25

Info

Adressen
AnsprechpartnerInnen
Öffnungszeiten. 26

Integrative Drogenhilfe e. V.
Geschäftsstelle
Schielestr. 22 - 26
60314 Frankfurt am Main

Telefon (069) 94 19 70 - 40

Fax (069) 94 19 70 - 20/25

Email info@idh-frankfurt.de

Homepage <http://www.idh-frankfurt.de>





Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel

1. Vorsitzender

Die Zweifel an der Wirksamkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der niedrigschwelligen Drogenhilfe sind als Thema in der gesundheitspolitischen und in der medialen Alltagsdiskussion weiterhin virulent. Exemplarisch zeigt sich dieser Zusammenhang in einem Interview, das Herbert Feser mit dem Abteilungsleiter der Behindertengefährdetenhilfe WABE e. V. Andreas Hauer in seinem Buch „Sucht und Sinn“ (2005) geführt hat. Die beiden Diskutanten gehen letztlich davon aus, dass die „weithin konzeptlos geführte sogenannte niedrigschwellige Arbeit auch Schäden“ produzieren kann. Nach Aussage der beiden Diskutanten läuft niedrigschwellige Drogenhilfe Gefahr, im Sinne einer institutionalisierten Co-Abhängigkeit die desolante Lebenssituation aktiver Drogenabhängiger zu zementieren.

„Mit dieser Spaltung in einem Menschen, der selbst verantwortlich Drogen konsumiert, aber in lebenspraktischen Dingen unterstützungsbedürftig ist, bewegen sich soziale Hilfen auf einem dünnen Grad zwischen Minderung der suchtbedingten Schäden und Förderung der Sucht. Ob Hilfen wirtschaftlich zu rechtfertigen sind, hängt immer davon ab, mit welchem Ausgang dieser Ambivalenzkonflikt fortlaufend bewältigt wird“ („Sucht und Sinn“, Seite 70). Eine derartige Skizzierung des Statuts quo niedrigschwelliger Drogenhilfe birgt die Gefahr, dass auch die Öffentlichkeit die Bemühungen um Schadensminimierung und Überlebenshilfe letztlich als beliebiges und unprofessionelles Herumdoktern an Symptomen wahrnimmt.

Es gibt - Gott sei gedankt - auch andere Fürsprecher, die die Frage der Wirksamkeit von Risiko und Schadensminimierung positiver einschätzen, wie z. B. der Doyen des harmreduktion-Ansatzes Prof. Uchtenhagen

aus Zürich. In einem umfassenden Übersichtsartikel hat er im letzten Jahr deutlich gemacht, dass es eine Vielzahl von Indikatoren gibt (sinkende Anzahl von Drogentodesfällen, HIV-Neuinfektionen, Verschlechterung des Images von Heroin etc.), die eine Verbesserung der Gesamtlage konstatieren. Zu dem fordert er jedoch auch die niedrigschwellige Drogenhilfe auf, weitere Anstrengungen zur Verbesserung ihres methodischen Inventars vorzunehmen. Eine der zentralen Ideen ist dabei, neben der Schadensminimierung auch eine Konsumreduzierung bei hochriskantem Drogenkonsum in den Katalog der Hilfsangebote und Bemühungen einzubeziehen.

An diesem Punkt hat die idh seit letztem Jahr intensive Bemühungen entfaltet, um eine qualitative Verbesserung der Dienstleistung „niedrigschwellige Drogenhilfe“ zu organisieren. Wir haben alle MitarbeiterInnen in Motivierender Gesprächsführung fortgebildet. Dies fand in Kooperation mit dem Ausbildungsinstitut Quest, Heidelberg, statt. In diesem Jahr werden 15 MitarbeiterInnen zu KISS-TrainerInnen ausgebildet (Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum). Alle diese Bemühungen zeigen, dass niedrigschwellige Drogenhilfe kein Stochern im Nebel ist, sondern durchaus mit anwendungsorientierten Methoden nachhaltig verbessert werden kann.

In diesem Sinne hoffe ich, dass von diesen Bemühungen ein Signal der Veränderungsmöglichkeiten ausgeht und auch die Selbstwirksamkeitserwartungen unserer KlientInnen in Richtung einer verbesserten Lebensführung und Alltagsgestaltung positiv beeinflusst werden.

Prof. Dr. Hans-Volker Happel

idh

Überblick

Entwicklung des Vereins

1986

Vereinsgründung
Studie Selbstorganisierter Ausstieg
aus der Drogenabhängigkeit

1990

Projekt Arbeit, Technik und Kultur
Junkfurter Ballergazette

1991

Projekt Überlebenshilfe
Offene Szene
Mobiler Sprizentausch

1992

Kontaktcafé FriedA
mit assoziierter
Substitutionsambulanz
Projekt Eastside

1993

Koordinationsbüro der
European Cities on
Drug Policy (ECDP)

1994

Projekt Lichtblick
Erster Konsumraum der
BRD im Eastside

1995

Konsumraum Moselstraße 44
Projekt SaS

1996

Betreute Wohngemeinschaft
Rotlintstraße
Teilnahme am Harm Reduction-
Förderprogramm für Osteuropa
des New Yorker Lindesmith Center
Projekt Druck im Eastside
Kinderladen Rasselbande

1999

Umzug der Geschäftsstelle ins
Eastside
Umzug des SaS ins Eastside und
Eingliederung in die Arbeits-
trainingsprojekte des Eastside
Umzug des ATK in die Friedberger
Anlage 24
Schließung des Projekts Rasselbande
Übernahme des Projekts Hotline
von HWG e. V.

2000

Europäisches Projekt "Vulnerable
People: Addicted mothers and their
young children"
10 Jahre Zeitschrift "JuBaz"

2001

Ausbau der Werkstätten im Eastside
Renovierung Rotlintstraße

2002

Mitorganisation der 1. Frankfurter
Drogen- und Sucht-Fachwoche
Umzug der Werkstätten im Eastside
in die neue Werkhalle

Fertigstellung der Renovierung
Rotlintstraße

Renovierung Konsumraum
Niddastraße

2003

ab Oktober sechs zusätzliche Plätze
Betreutes Einzelwohnen
Mitorganisation der 2. Frankfurter
Drogen- und Sucht-Fachwoche
Renovierung FriedA
Einweihung Computer-Schulungs-
raum "ATK"

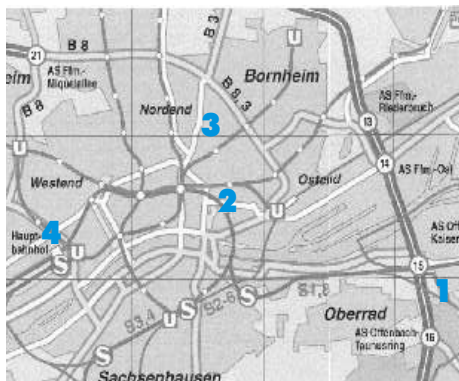
2004

Beginn der Hepatitis-Impfaktion im
Bahnhofsviertel
Beteiligung am Projekt OSSIP
Sanierungsbeginn Eastside
Mitorganisation der 3. Frankfurter
Drogen- und Suchtwoche

2005

Sanierung Eastside
Mitorganisation der 4. Frankfurter
Drogen- und Suchtwoche
Beginn der Fortbildung für alle
MitarbeiterInnen in Motivational
Interviewing





idh

Überblick

Standorte in Frankfurt am Main

1 Schielestr. 22 - 26

- Eastside
Sozialdienst
Werkstätten
Kunst- und Freizeitprojekt
Wohnen
Streetwork
Konsumraum
Malteser Werke
Shuttle-Bus

2 Friedberger Anlage 24

- FriedA
Sozialdienst
Substitutionsambulanz der
Malteser Werke gGmbH
Kontaktladen
ATP Parkprojekt
- Lichtblick
- Projekt
Arbeit Technik Kultur/JuBaZ

3 Rotlintstr. 76

- Betreute Wohngemeinschaft
- Betreutes Einzelwohnen

4 Niddastr. 49

- Konsumraum
Malteser Werke
- Hotline
- OSSIP

Eastside

Die Drogenhilfe-Einrichtung
am Frankfurter Osthafen

Projekte im Eastside

- Sozialdienst
- Werkstätten im Eastside
- Wohnen im Eastside
- Streetwork
- Kunst- und Freizeitprojekt
- Café Eastside
- Konsumraum
- Shuttle-Bus

Nach kleineren Vorarbeiten begann Anfang 2005 die dringend erforderliche und lang ersehnte Grundsanierung des Eastside. Beginnend mit dem Keller und der Neugestaltung des Notbettenbereichs wurde bis Oktober 2005 eine komplette Hälfte des Gebäudes 24 - 26 saniert.

Im Anschluss wurden die Arbeiten in der zweiten Hälfte des Gebäudes fortgeführt. Bis August 2006 soll die gesamte Baumaßnahme beendet sein.

Im bereits sanierten Gebäudeteil wurden die Übernachtungszimmer und der Cafébereich neu ausgestattet. Die Möblierung entspricht den qualitativen Anforderungen, die eine stark frequentierte Einrichtung mit entsprechend intensiver Nutzung stellt.



Das Eastside bietet DrogengebraucherInnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfsangeboten. KlientInnen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung aufhalten, werden systematisch betreut und sollen dadurch befähigt werden, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und eigenständig zu regeln. Die langfristig ausgerichtete Angebotsstruktur des Eastside zielt darauf ab, die KlientInnen aus dem Drogenkontext herauszulösen.

Das Haus steht auch den DrogengebraucherInnen offen, die noch nicht in weiterführenden Maßnahmen integriert sind. Den Hilfesuchenden steht es frei, einzelne Bereiche oder die gesamte Angebotspalette zu nutzen. Ein Ein- und Ausstieg ist an jeder Stelle möglich. Die Angebote des Eastside bieten den BesucherInnen erhebliche Entwicklungschancen. Sie werden von den MitarbeiterInnen intensiv begleitet und unterstützt. Die Bereiche des Hauses sind so angelegt, dass die unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der KlientInnen berücksichtigt werden können.



Aufgabe des Sozialdienstes ist es, die KlientInnen individuell zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten. Der Sozialdienst ist mit allen anderen Bereichen des Hauses vernetzt und leistet auch dort fachliche Hilfestellung. Als zentrale Kommunikations- und Vernetzungsstelle gewährleistet der Sozialdienst des Eastside eine optimale Betreuung der KlientInnen.

Die Klientel besteht sowohl aus Substituierten, HausbewohnerInnen, MitarbeiterInnen der idh-Werkstätten als auch aus BesucherInnen des Eastside. Es sind Menschen mit oft gravierenden, psychischen und physischen Problemen. Aber auch KlientInnen mit intaktem sozialem Umfeld und einer körperlich guten Verfassung nutzen die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Sozialdienstes.

Je nach Verfassung der KlientInnen und ihrem Stand in der Einrichtung (ambulante KlientInnen, Kurz- bis LangzeitbewohnerInnen) variiert die Betreuung zeitlich und inhaltlich. Im Rahmen der Einzelbetreuung werden mit den KlientInnen realistische Ziele festgesetzt und persönliche Hilfepläne erstellt, die regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Der Sozialdienst bietet seit Anfang März 2003 auch sozialarbeiterische Beratungen im Konsumraum Niddastraße an. Die Tätigkeiten dort konzentrieren sich überwiegend auf Kriseninterventionen, beinhalteten aber auch Weitervermittlungen in andere Hilfesysteme, Arbeitstrainingsprogrammen, Vermittlung von Schlafplätzen und Gesundheitshilfen. Die MitarbeiterInnen des Konsumraums arbeiten hierbei unter Wahrung der Schweigepflicht Hand in Hand mit den MitarbeiterInnen des Sozialdienstes.

Eastside

Sozialdienst

Beratung und psychosoziale Betreuung drogenabhängiger Menschen

Hilfeleistungen

- Einzelbetreuung, Erstellung von Hilfeplänen
- Psychosoziale Betreuung
- Substitutionsanträge
Anträge nach § 35 BtmG, Drogen- und Sozialberichte
- Krisenintervention
- Hilfe bei der Korrespondenz mit Ämtern und Begleitung zu Behördenterminen
- AusländerInnenberatung, Sozialrechts- und SchuldnerInnenberatung
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Schulen und Aus- bzw. Weiterbildungseinrichtungen
- Vermittlung in weiterführende Angebote (intern und extern)
- Organisation der Betreuung von Pflegefällen bzw. deren Vermittlung in adäquate Einrichtungen
- Information und Beratung Angehöriger
- Organisation von Rechtsberatung durch AnwältInnen
- Sozialarbeiterische Beratungen im Konsumraum Niddastraße

Die veränderten Zuständigkeiten und neuen Arbeitsabläufe durch die Einführung von Hartz IV brachte eine großen Verunsicherung auf Seiten der KlientInnen mit sich. Dadurch entstand erheblicher zusätzlicher Beratungs- und Klärungsbedarf, der vom Sozialdienst des Eastsides bewältigt werden musste.



Ergebnisse

Betreuungszahlen	2005	(2004)
Betreute Drogenabhängige.....	312	(297)
davon		
ausländischer Herkunft.....	60	(57)
Kontaktgespräche.....	5 421	(4352)
Psychosozial betreute		
Substituierte	234	(205)
davon männlich.....	168	(146)
weiblich	66	(59)
Vermittlungen in		
eigene Werkstätten	14	(103)
Langzeittherapieanträge	7	(14)
Substitutionsprogramm		
Neuaufnahmen	163	(68)
Abgänge.....	138	(150)
und betreute KlientInnen		
in Behandlung bei niedergelassenen		
Ärztinnen/Ärzten	3	(10)
Einzelbetreuung		
Psycho-soziale Einzelgespräche		
(Dauer ca. 1 Std.) ca.	480	(520)
Niddastraße		
Beratungen insgesamt.....	188	(249)
davon männlich.....	119	
weiblich	69	
davon weitervermittelt		
Ärztinnen/Ärzte.....	17	
Eastside gesamt.....	24	
andere externe Einrichtungen...40		

Sozialdaten

Wohnsituation	2005	(2004)
Bei Verwandten	1	(4)
Bekannte/Freunde	0	(13)
Betreute Einrichtung.....	8	(11)
Betreute WG.....	20	(5)
Eigene WG.....	0	(3)
Eigene Wohnung.....	113	(84)
Eltern	16	(9)
Hotel.....	1	(1)
Inhaftiert	16	(9)
Keine Angaben.....	1	(22)
Notschlafstelle.....	92	(28)
Obdachloseneinrichtung.....	0	(5)
Ohne festen Wohnsitz.....	26	(8)
Partner.....	0	(2)
Sonstiges	18	
Lebensunterhalt		
Arbeitslosengeld (Alg I)	20	(9)
Arbeitslosengeld (Alg II)*)	242	
Ausbildungsbeihilfe.....	0	(0)
Eigenes Einkommen.....	5	(10)
Krankengeld	0	(1)
Ohne	10	(27)
Rente.....	3	(1)
Sonstige	3	(3)
Sozialgeld nach SGB XII*)	10	
Unterhalt durch Angehörige	2	(2)
Unterstützung Eltern.....	4	(1)
Altersstruktur		
ab 40 Jahre	104	(83)
30 bis 39 Jahre.....	130	(137)
20 bis 29 Jahre.....	76	(73)
bis 19 Jahre.....	2	(4)

*) neu seit 1.1.2005

Malteser Werke

Die medizinische Versorgung der KlientInnen wird durch die Zusammenarbeit mit den Malteser Werken gewährleistet.

Sie führen außer der Substitutionsbehandlung auch regelmäßige Untersuchungen durch.

Gesundheitszustand

(Malteser Werke)	2005	(2004)
HIV-Untersuchungen	232	(202)
davon positiv.....	18	(27)
davon negativ	214	(175)
Hepatitis-A-Untersuchungen	132	(113)
davon positiv.....	68	(54)
davon negativ	64	(59)
Hepatitis-B-Untersuchungen	172	(144)
davon positiv.....	118	(102)
davon negativ	54	(42)
Hepatitis-C-Untersuchungen....	158	(202)
davon positiv.....	121	(176)
davon negativ	37	(26)
Lues-Tests	168	
davon positiv.....	4	
davon negativ	164	
Diagnostizierte		
Tuberkuloseinfektionen.....	2	



Die Reintegration in das Erwerbsleben ist ein wichtiger Bestandteil der integrativen Drogenhilfe.

Arbeit ist auch für Drogenabhängige und Substituierte mehr als einfach nur "Beschäftigung". Sie ist ein wichtiger Faktor zum Erhalt des Selbstwertgefühls und Ausgangspunkt für soziale Kontakte. Die Betroffenen sind aus den Zusammenhängen der Arbeitswelt oft ausgegrenzt. Die Gründe hierfür sind meist mangelnde Ausbildung und Fehlzeiten in der Erwerbsbiografie.

Ziel ist es, KlientInnen mittelfristig Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen und legale Existenzgrundlagen zu schaffen. Die Werkstätten bieten in speziellen Arbeitstrainingsprojekten (ATP) Abhängigen die Möglichkeit, berufliche Kompetenzen und Qualifikationen zu erwerben. Dabei handelt es sich nicht um Beschäftigungstherapie sondern um reguläre, bezahlte Arbeit mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.

Die Teilnahme am Arbeitstraining erfolgt auf Grundlage § 16 Abs. 2 SGB II (sog. Arbeitsgelegenheiten). Der Einstieg in das Angebot ist jederzeit auch mit geringen Grundvoraussetzungen möglich. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von einfachen, stundenweisen Einsätzen in diversen Einrichtungen der idh bis hin zu Vollzeitstellen mit konkreten Qualifizierungsanteilen. Die Beschäftigten werden von professionellen Fachkräften angeleitet und begleitet. Die idh stellt in Beauftragung der Rhein-Main Job-Center GmbH insgesamt 68 Maßnahmenplätze zur Verfügung.

Eastside

Werkstätten im Eastside

Drogenabhängige arbeiten für kommunale und soziale Projekte

- Handwerkliche Fähigkeiten und Begabungen reaktivieren
- Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit etc. einüben
- Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein stärken
- In Teamarbeit soziale Kompetenzen erwerben
- Die Einkommenssituation durch bezahlte Arbeit verbessern
- Eine tragfähige Zukunftsperspektive entwickeln
- Gemeinnützige Arbeit ableisten



Arbeitstrainingsprojekte



Renovierungsarbeiten
Fußbodenverlegung
Innenausbau
Hausmeister-Service ...



Grundreinigung von Privathaushalten
Hauswirtschaftshilfe
Wäscheservice ...



Garten- und Landschaftspflege
Reinigungsarbeiten
Seilunterstützte Baumpflege ...



Holzbearbeitung
Fußbodenverlegung
Möbelrestaurierung ...

Statistik	2005	(2004)
Beschäftigte Personen	156	(134)
Arbeitsstunden	41 195	(38 107)
davon externe Aufträge	17 323	(16 044)

Professionell arbeiten in den idh-Werkstätten

In direkter Nachbarschaft zum Eastside wird auf rund 1.500 qm produziert, gelagert und verwaltet. Die geräumige Werkshalle bietet hervorragende Möglichkeiten, die Beschäftigten in einem geschützten Rahmen an die Bedingungen der realen Arbeitswelt heranzuführen.

Die Einnahmen aus Leistungen sichern langfristig die Existenz der idh-Werkstätten. Den KlientInnen wird die Möglichkeit geschaffen, in marktähnlichen Situationen ihre individuelle Belastbarkeit und Produktivität weiter zu steigern.

Die Abteilungen "Haus & Wohnung" und "Ideen in Holz" waren tatkräftig und mit viel Engagement am Umbau und Sanierung des Eastside beteiligt.

Die idh-Werkstätten arbeiten für

Sozialämter
Allgemeine Soziale Dienste
Sozialstationen
Grünflächenämter
Kindergärten
Schulen
Altenheime
Frauenhäuser
Krankenhäuser
Caritative und gemeinnützige Organisationen
Kommunale Einrichtungen
Kirchengemeinden



Durch die Einrichtung von Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten im Eastside wird die Lebenssituation von wohnsitzlosen DrogengebraucherInnen verbessert. BewohnerInnen des Eastside können auch in individuell gestalteten Zimmern die Fähigkeit zu eigenständigem Wohnen einüben bzw. wiedererlangen.

Auf die vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten machen StreetworkerInnen aufmerksam. Die Entfernung von der Szene zum Eastside ist groß, so dass der täglich angebotene Fahrdienst gerne angenommen wird. Mit einem Kleinbus werden die KlientInnen nach Bedarf von 22.30 bis 3.30 Uhr vom Bahnhof aus ins Eastside gefahren. Eine weitere Fahrt findet morgens um 11.00 Uhr statt, die KlientInnen vom Eastside zum Sozialamt oder zum Bahnhof bringt.

Für Übernachtungen stehen von 18.00 bis 10.30 Uhr Zwei- und Mehrbettzimmer bereit. Darüber hinaus können zwischen 10.30 bis 18.00 Uhr Tagesruhebetten genutzt werden. In der kalten Jahreszeit werden zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten angeboten.

Im November 2005 wurde der neu sanierte Teil des Wohnbereichs bezogen, der zur Freude aller BewohnerInnen mit neuem, besserem Mobiliar ausgestattet wurde.

Eastside

Wohnen im Eastside

Übernachtungsplätze und Wohnmöglichkeiten

- Zwei- und Mehrbettzimmer, Notbetten
- Streetwork
- Kleiderkammer
- Hygieneartikel

Statistik

Betten

Reguläre Betten.....	71
Notbetten	20

Bettenauslastung

	Betten	Notbetten
Januar.....	100 %	77,1 %
Februar.....	100 %	92,1 %
März	100 %	94,2 %
April	100 %	
Mai	100 %	
Juni.....	95,4 %	
Juli.....	95,6 %	
August.....	99,8 %	
September	100 %	
Oktober.....	100 %	
November	100 %	
Dezember	100 %	

KlientInnen

	2005	(2004)
insgesamt	880	(777)
davon männlich	702	(604)
weiblich	178	(173)
ErstnutzerInnen	360	(360)
PassantInnen 93,75 %.....	825	(721)

Übernachtungen

insgesamt	28 150	(29 582)
davon längerfristige.....	54,83%	(52,63%)

Tagesruhebetten

Nutzung insgesamt.....	2 633
Durchschnittlich/Tag.....	7

Eastside

Kunst- und Freizeitprojekt

Kreative Beschäftigung und gemeinsame Aktivitäten

- Kreativangebote
- Museumsbesuche
- Ausflüge
- Feste

Statistik

Angebote

Freizeit 2 pro Monat
 Videoprojekt (seit 11/04) 1 pro Woche

TeilnehmerInnen 2005 (2004)

Durchschnittlich
 pro Angebot8 (8)
 davon männlich4 (4)
 weiblich.....4 (4)



Das Kunstprojekt hat zum Ziel, den TeilnehmerInnen durch kreatives Arbeiten neue persönliche Potentiale zu erschließen.

Die Angebote bieten Möglichkeiten, ihre Freizeit konstruktiv zu gestalten und dabei auf bereits vorhandenen Fähigkeiten aufzubauen. Sie richten sich an alle KlientInnen mit und ohne Vorerfahrung.

Objektarbeiten mit unterschiedlichen Anforderungsgraden und Zeitrahmen, wie beispielsweise das Anfertigen von Schmuck, Batiken, Masken, Seidenmalerei oder das Herstellen von Skulpturen gehören zum Beschäftigungsprogramm. Aus Platzgründen aufgrund der Sanierungsarbeiten im Haus musste das Kunstprojekt 2005 pausieren.

Dem Kunstprojekt ist das Freizeitprojekt angegliedert, dessen Angebot Theater-, Diskotheken-, Museen- und Freizeitparkbesuche beinhaltet sowie Reitausflüge, Wanderungen mit anschließendem Grillen, Bowling etc.. Es werden außerdem Feste gestaltet und Ausstellungen organisiert.



Im Cafébereich sorgen studentische TeilzeitmitarbeiterInnen dafür, dass den BesucherInnen und BewohnerInnen des Eastside eine gute Versorgung und eine angenehme, zum Verweilen anregende Atmosphäre geboten wird. Das Café bietet Aufenthaltsmöglichkeiten für bis zu 150 Personen.

Neben elementaren Angeboten, wie der Versorgung mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kondomen, dem Spritzenaustausch und der Postvergabe, stehen freizeitgestaltende Anregungen wie Billard, Tischtennis, Brett-, Karten- und andere Spiele bereit. Letztere sollen auch stark zurückgezogenen KlientInnen Chancen bieten, mit anderen in Kontakt zu treten.

Gerade die Möglichkeit, Sozialkontakte knüpfen und Gespräche führen zu können, die abseits der stressigen und ausschließlich drogenorientierten Bahnhofsszene liegen, geben dem Cafébereich seine besondere Bedeutung. Hier werden wichtige Impulse zur Reflexion und Veränderung der eigenen Situation gesetzt.

Nach wie vor unterstützt die Frankfurter Tafel die Einrichtung mit Spendenessen.

Durch eine Zusammenarbeit mit der Obdachloseneinrichtung Hagenstraße des Caritasverbandes konnte den BesucherInnen seit November 2004 dreimal pro Woche frisch zubereitete warme Mahlzeiten zum Selbstkostenpreis angeboten werden. Dieses Angebot stellt einen weiteren Baustein dar, die KlientInnen durch eine sinnvolle und günstige Verpflegung von Ernährungsmangelerscheinungen und ihren Folgen zu bewahren.

Obwohl während des Umbaus nur halb so viel Platz zur Verfügung stand, konnte die Versorgung der KlientInnen durchgehend aufrecht erhalten werden.

Eastside

Café

Offener Treffpunkt
für drogenabhängige Menschen

- Kontakt- und Informationsgespräche
- Spritzenaustausch
- Versorgung mit Hygieneartikeln
- Warme Mahlzeiten
- Freizeitgestaltung

Eastside

Konsumraum

Saubere Spritzen und medizinische Versorgung

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenvergabe
- Verhinderung von Drogennotfällen
- Shuttlebus

Statistik

BesucherInnen/Konsumvorgänge 2005 (2004)

	Frauen	Männer	insgesamt	Konsumvorgänge
Januar.....	186	787	973	1 618 (1 780)
Februar.....	142	807	949	1 651 (1 850)
März.....	197	999	1 196	2 161 (1 755)
April.....	187	842	1 029	1 861 (1 549)
Mai.....	271	832	1 103	2 024 (1 503)
Juni.....	253	763	1 016	1 956 (1 454)
Juli.....	241	748	989	1 868 (1 582)
August.....	238	729	967	1 793 (1 761)
September.....	194	712	906	1 658 (1 601)
Oktober.....	251	762	1 013	1 830 (1 549)
November.....	274	809	1 083	2 015 (1 617)
Dezember.....	352	804	1 156	2 246 (1 700)
insgesamt.....	2 786	9 594	12 380	22 681 (19 701)

Öffnungszeiten

täglich 16.00 - 22.00 Uhr

Konsumplätze

Insgesamt.....8

Spritzenaustausch65 325 (67 173)
Nadelaustausch.....98 353 (85 310)

Drogennotfälle

insgesamt.....24 (29)
davon Einsatz von
RettungssanitäterInnen/
ÄrztInnen.....16 (29)
Narkanti-Einsatz.....6 (16)

Shuttle-Bus

(2004: gekürzte Fahrtzeiten)

Platzkapazität.....6
Fahrgäste.....1 472 (1 589)

Fahrtzeiten

täglich 15.00 - 16.00 Uhr
zwischen Bahnhofsviertel und Eastside



Im Dezember 1994 wurde im Eastside Deutschlands erster offizieller Konsumraum eröffnet.

Aufgrund seiner Lage abseits des überlaufenen Bahnhofsviertels wird er weniger stark frequentiert als die dortigen Konsumräume.

Für die Klientinnen hat dies den Vorteil, dass sie den Konsumvorgang selten unter Zeitdruck und mit geringerer, durch wartende KlientInnen ausgelöste Hektik verrichten können. Eine/r der beiden pro Schicht anwesenden MitarbeiterInnen kann parallel zur Spritzenvergabe wichtige Informationen zu Safer Use und hausinternen Angeboten weitergeben oder Fragen der KlientInnen beantworten.

Trotz der in 2005 begonnenen Renovierung und den damit verbundenen Einschränkungen wurde der Konsumraum häufig genutzt als im Vorjahr.

Der dem Konsumraum angegliederte Shuttlebus fährt tagsüber einmal zur Moselstraße im Bahnhofsviertel, um den KlientInnen den weiten Anfahrtsweg in die Einrichtung zu erleichtern.



Die FriedA ist eine der wenigen Einrichtungen für DrogengebraucherInnen und Substituierte, die sich außerhalb des Bahnhofsviertels etabliert hat.

Im Café arbeiten überwiegend studentische MitarbeiterInnen. Die psychosoziale Betreuung der Substituierten wird von Sozialpädagoginnen der Integrativen Drogenhilfe e.V. durchgeführt.

Die Substitutionsambulanz in der FriedA wird seit Februar 2003 von den Malteser Werken gGmbH betrieben.

Durch die enge interdisziplinäre, Träger übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst und medizinischem Bereich können die Möglichkeiten von Substitution und psychosozialer Betreuung optimal aufeinander abgestimmt werden.

Auch besteht eine intensive Kooperation mit den im Hause befindlichen Projekten BWG Rotlintstraße, Lichtblick, Arbeit Technik Kultur (ATK) sowie den Arbeitsprojekten des Eastside.

FriedA

Die Drogenhilfeeinrichtung
in der Friedberger Anlage 24

Sozialdienst, Café, Parkprojekt

Sozialdienst

- Offene Sprechstunde
- Psychosoziale Betreuung
- Informations- und Beratungsgespräche
- Sozialrechtsberatung
- Schuldnerberatung
- Hilfe bei Aufenthaltsfragen
- Krisenintervention
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Arbeitsprojekte, Schule, Weiterbildung etc.
- Hilfe bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen etc.
- Vermittlung von Rechtsberatung durch Anwälte
- Vermittlung in weiterführende Angebote



Sozialdaten

	2005 (2004*)	
Wohnsituation		
Eigene Wohnung.....	120	(71)
Betreutes Wohnen.....	18	(13)
Eltern/Angehörige.....	9	(9)
JVA.....	5	(1)
Ohne festen Wohnsitz.....	0	(4)
Notschlafstelle.....	9	(4)
Sonstiges.....	9	(2)
Lebensunterhalt		
Arbeitslosengeld II.....	119	
Arbeitslosengeld I.....	13	(6)
SGB XII (Grundsicherung).....	14	
Rente.....	4	(1)
Ausbildungsbeihilfe.....	2	(0)
Eigenes Einkommen.....	10	(5)
Sonstige.....	2	(3)
Erwerbssituation		
erwerbslos.....	115	(80)
Arbeitsprojekte.....	7	(21)
Auszubildende/Studenten.....	4	(0)
Angestellte/Arbeiter/Selbständige...	14	(7)
erwerbsunfähig.....	21	
Sonstiges.....	6	
Altersstruktur		
bis 25 Jahre.....	9	
25 - 30 Jahre.....	24	
30 - 35 Jahre.....	40	
35- 40 Jahre.....	49	
40 - 45 Jahre.....	32	
45 - 50 Jahre.....	32	
50 Jahre und älter.....	10	

Statistik

	2004 (2004*)	
Betreute KlientInnen		
Gesamt.....	196	
Männer.....	138	
Frauen.....	58	
Substituierte		
ingesamt.....	136	(110)
davon männlich.....	97	(81)
weiblich.....	39	(29)
Substitut		
Methadon.....	107	
Subutex.....	29	
Untersuchungsergebnisse		
HIV-Untersuchungen.....	125	(114)
davon positiv.....	27	(33)
Hepatitis-C-Untersuchungen.....	126	(114)
davon positiv.....	112	(96)
Hepatitis B-Untersuchungen.....	126	(111)
davon positiv.....	83	(94)
Hepatitis-A-Untersuchungen.....	129	...(102)
davon positiv.....	74(62)
Weitervermittlungen in		
Entgiftung.....	51	
Stationäre		
Entwöhnungsbehandlung.....	2	
Betreutes Wohnen.....	10	
BWG Rotlintstraße.....	5	(3)
Schuldnerberatungen		
Anzahl der durchgeführten		
Termine.....	308	(117)

*) Zahlen 2004 nur Substituierte
2005 alle KlientInnen

Substitution

Medizinische Ambulanz

Malteser Werke gGmbH

Die Malteser Werke gGmbH betreiben die Substitutionsambulanz in der FriedA. Darüber hinaus wird in der Ambulanz die medizinische Versorgung und hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören u. a.

- Impfungen (z. B. Hepatitis)
- Medikamentöse Therapien (z. B. HIV-Therapie, Hepatitis-C-Therapie)
- Vermittlung von und Kooperation mit FachärztInnen



Das Café FriedA richtet sein Angebot sowohl an Substituierte, als auch an noch aktive DrogengebraucherInnen. Es gilt als Alternative zu den in Szenenähe liegenden Kontaktläden und wird gut frequentiert.

Der Kontaktladen bietet für noch aktive DrogengebraucherInnen einen wichtigen Schutz- und Ruheraum; hier können sich die BesucherInnen vom Kreislauf der Drogenbeschaffung und des -konsums erholen. Für Substituierte dient das Café als Ort der Kommunikation und des Informationsaustausches.

Die angebotenen alltagspraktischen Hilfen erleichtern den Zugang zur Klientel. Persönliche Zuwendung, Gespräche, eine warme Mahlzeit und der Spritzentausch können letztlich auch Brücken zu weitergehenden vereinsinternen und -externen Hilfeleistungen schlagen.

FriedA

Café

Schutzraum und Alltagshilfe

- Niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstelle
- Kostengünstiges Frühstück
Warmes Mittagessen
- Spritzentausch
- Ausgabe von Safer Use-Utensilien und Informationsmaterial
- Eigenes Arbeitsprojekt

Statistik

	Quartale 2005 (2004)			
	I	II	III	IV
BesucherInnen				
Frauen	257.....	264.....	235.....	224
Männer	567.....	702.....	576.....	635
insgesamt pro Woche	819...(854)	966...(709)	811...(800)	859 ..(834)
Unterschiedliche BesucherInnen				
Frauen	34.....	38.....	48.....	41
Männer	82.....	106.....	92.....	108
insgesamt pro Woche	116...(111)	144...(105)	140...(104)	149 ..(127)
Davon				
Nicht substituiert				
Frauen	3.....	6.....	14.....	11
Männer	19.....	34.....	28.....	30
insgesamt pro Woche	22...(22)	40(26)	42.....(20)	41(24)
In der FriedA substituiert				
Frauen	21.....	23.....	20.....	23
Männer	52.....	50.....	57.....	61
insgesamt pro Woche	73.....(71)	73.....(62)	77.....(63)	84(77)
In einem anderen Substitutionsprogramm				
Frauen	10.....	9.....	14.....	7
Männer	11.....	22.....	7.....	17
insgesamt pro Woche	21.....(18)	31.....(17)	21.....(21)	24(26)

FriedA

Parkprojekt

Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten



Im Rahmen dieses Arbeitsprojektes reinigen BesucherInnen der FriedA an fünf Tagen in der Woche die angrenzenden Parkanlagen von grobem Unrat. Weitere Schwerpunkte sind die Entsorgung des Mülls sowie das Einsammeln und Entsorgen von Konsumutensilien.

Das Parkprojekt arbeitet im Auftrag des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt/M.

Den KlientInnen bietet sich auch die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeitsstunden abzuleisten. Da das Parkprojekt nicht nur auf Substituierte ausgerichtet ist, können alle BesucherInnen der FriedA mitarbeiten.

Statistik

	2005	(2004)
Mitarbeitende KlientInnen		
Frauen	10	
Männer.....	30	
insgesamt	40	(45)
Gegen Entlohnung		
Frauen	7	
Männer.....	22	
insgesamt.....	29	(30)
Ableistung gemeinnütziger Arbeit		
Frauen	3	
Männer.....	8	
insgesamt	11	(15)
MitarbeiterInnen/Woche		
durchschnittlich.....		(19)
Geleistete Stunden/Woche		
ohne gemeinnützige Arbeitsstunden.....	85	(85)
Gemeinnützige Arbeitsstunden		
insgesamt (Jahr).....	1 099	(703)
Beseitigte Konsumutensilien		
pro Monat durchschnittlich.....	16	(6)



Nach wie vor finden Kinder von Abhängigen wenig Berücksichtigung in der niedrigschwiligen Drogenarbeit. Lichtblick ist ein ambulantes Hilfs- und Beratungsangebot für Kinder von drogenabhängigen Eltern.

Drogenabhängige Mütter und Väter sollen ermutigt werden, Hilfs- und Unterstützungsangebote im Interesse ihrer Kinder wahrzunehmen. Ziel ist es, für das Ungeborene und seine Mutter bzw. Eltern so früh wie möglich Rahmenbedingungen zu schaffen, die weitere Schädigungen und Problemen verhindern.

- Organisation inner- und außerfamiliärer Entlastungsangebote
- Kooperation und Vernetzung mit freien Trägern sowie staatlichen und städtischen Einrichtungen
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes der betroffenen Familie
- Gesprächsangebote für hilfsbereite Verwandte, Freundinnen, Freunde, Nachbarn
- Beratung und Begleitung von Pflegeeltern
- Fallbezogene und generelle Aufklärungsarbeit in Betreuungseinrichtungen
- Information und Beratung für alle, die beruflich mit Kindern und Familien zu tun haben
- Vorträge und Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- Straßensozialarbeit

Die langjährige Erfahrung von Lichtblick zeigt, dass die betroffenen Familien dann eine Chance haben, wenn ihnen gezielte Hilfs- und Unterstützungsleistungen zur Seite gestellt werden.

Lichtblick

Hilfe für Kinder und ihre drogenabhängigen Eltern

Familienbegleitendes Drogenhilfeprojekt

Hilfeleistungen

Reintegrationshilfen in die Arbeitswelt

Hilfe bei der Wohnungssuche, Behörden- und Justizangelegenheiten

Hilfe bei finanziellen Regelungen und finanziellen Notlagen, Schuldnerberatung

Haushaltsplanung und -organisation

Integration von Kindern in Regeleinrichtungen, Begleitung zu Kindergärten und Schulen, Vermittlung von Betreuungsangeboten für Kinder

Vorbereitung, Betreuung und Begleitung von Pflegeeltern und leiblichen Eltern

Spiel- und Beschäftigungsangebote, Ausflüge, Freizeitangebote, Familienurlaub, Eltern-Kind-Raum, Kinderkleidertausch

Vorbereitung ambulanter und stationärer Therapien, Vermittlung ärztlicher Behandlungen

Schwangerschaftsbegleitung, Vermittlung von mobiler Kinderkrankenpflege, Begleitung bei Arzt- und Klinikterminen, Betreuung bei stationären Klinikaufenthalten

Sterbegleitung, Begleitung der Krankheitsphasen bis zum Tod, Arbeit mit Hinterbliebenen

Gespräche zur Suchtproblematik, Erziehungsfragen, Partnerschaftsprobleme, familiäre Konflikte, Entwicklungs- und Verhaltensprobleme der Kinder, Lebensgestaltung und Zukunftsperspektiven

Krisenintervention

Statistik

Betreute Familien	2005	(2004)
insgesamt	95	(77)
Familien mit mind. einer substituierten Person	58	(58)
Kinder, Jugendliche	125	(84)
Erwachsene	117	(114)
Väter, getrennt lebend	5	(7)
Schwangere	11	

Kontakte (Familien + Väter)	
1 - 2 x pro Woche	35 (32)
mind. 1x pro Monat	29 (24)
Mind. 1x im Jahr	31 (28)

Gesundheitszustand	
HCV	39 (32)
HIV	15 (17)
HCV + HIV	19 (15)
Keine Angaben	0 (0)

Altersgruppe Kinder/Jugendliche	
0 - 3 Jahre	21
4 - 6 Jahre	28
7 - 10 Jahre	27
11 - 14 Jahre	19
14 - 18 Jahre	18
18 - 21 Jahre	12

Fachvorträge

ATK

Arbeit Technik & Kultur Arbeits- und Qualifizierungsprojekt

Geprüfte Weiterbildungseinrichtung
des Vereins Weiterbildung Hessen e. V.

- Erlangen beruflicher Qualifikationen
- Erwerb sozialer und beruflicher Kompetenzen
- Reintegration in das Erwerbsleben

Statistik

Arbeitsplätze

Leitung.....	1
Sozialpädagoge.....	1
TeilnehmerInnen	8

Publikationen

JuBaz-Ausgaben	4
----------------------	---

Junkfurter Ballergazette

Seit mehr als 16 Jahren produziert und veröffentlicht das Projekt ATK die Zeitschrift JuBaz. Diese Zeitschrift zum Thema Drogen und Drogengebrauch wird von den TeilnehmerInnen unter Anleitung selbständig hergestellt.

Die vierteljährliche Herausgabe der Zeitschrift ermöglicht die praxisnahe Umsetzung des Erlernen unter realistischen Bedingungen. Zu den Produktionsabläufen gehören unter anderem das Erarbeiten und Verfassen von Artikeln, digitale Gestaltung und Bildbearbeitung sowie das Erstellen der Druckvorlagen.



Das Projekt Arbeit, Technik & Kultur bietet arbeitslosen bzw. langzeitarbeitslosen ehemaligen DrogengebraucherInnen sowie Substituierten die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung und Qualifizierung im Bereich der Printmedien Publikation. Kennzeichnend für diesen Personenkreis sind mangelnde berufliche Ausbildung, geringer Berufserfahrungen und generell unterdurchschnittliche Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt.

Die TeilnehmerInnen setzten sich im Jahr 2005 fast ausschließlich aus Personen zusammen, die im Arbeitslosengeld II Bezug stehen. In diesem Zusammenhang besteht eine enge Kooperation mit dem Rhein-Main Jobcenter.

Das Projekt verfügt über acht Qualifizierungs- bzw. Arbeitsplätze mit begleitender fachlicher und sozialpädagogischer Betreuung. In fach- und sachbezogenen Unterrichtseinheiten werden journalistische und gestalterische Techniken sowie der fachgerechte Umgang mit Arbeitswerkzeugen vermittelt. Daneben steht der Erwerb sozialer Kompetenzen und notwendiger Schlüsselqualifikationen im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der beruflichen oder schulischen Reintegration in das Erwerbsleben bzw. einer Erweiterung der Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt.

Seit 2005 gehört die idh zu den Mitgliedern des Vereins Weiterbildung Hessen e.V.. Das Projekt ATK ist somit eine offiziell geprüfte Weiterbildungseinrichtung, deren inhaltliche und praktische Qualitätsstandards gesichert sind und fortlaufend überprüft werden.



Rotlintstraße

Betreute Wohngemeinschaft
 Betreutes Einzelwohnen
 Zusammen leben -
 Miteinander auskommen

Das Projekt existiert seit 1997. Die Einrichtung ist für substituierte LangzeitdrogengebraucherInnen konzipiert und sieht einen niedrigschwelligen Ansatz in der Arbeit mit den KlientInnen vor. Ziel der Betreuung ist das Erreichen von Unabhängigkeit durch Hilfe zur Selbsthilfe. Die KlientInnen sollen in die Gesellschaft integriert und auf einen selbständigen Wohn- und Lebensalltag vorbereitet werden.

Der räumlichen Aufteilung des Hauses entsprechend werden fünf Wohneinheiten für je vier BewohnerInnen angeboten. Diese Einheiten sehen pro BewohnerIn ein Zimmer vor sowie pro Einheit ein Bad plus Toilette und eine Wohnküche. Außerdem gibt es einen Garten und einen Hof zur gemeinsamen Nutzung.

Die BewohnerInnen planen und organisieren ihren Alltag weitgehend individuell und autonom. Die wöchentlich stattfindenden Stockwerksitzungen sind verbindlich. Einzelgespräche finden auf Wunsch der BewohnerInnen regelmäßig statt.

Den KlientInnen ist es meist nicht möglich, sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu behaupten. Nachdem sie sich jedoch eingelebt haben und zur Ruhe gekommen sind, haben sie trotzdem häufig das Bedürfnis nach einer sinnvollen Beschäftigung. Durch die Vermittlung in Arbeitstrainingsprojekte des Vereins wird ihnen dies ermöglicht.

Das Betreute Einzelwohnen richtet sich an substituierte DrogengebraucherInnen mit eigenem Wohnraum und soll in erster Linie den Wohnraum erhalten und die weitere Verselbständigung der Substituierten fördern.

- Psychosoziale Einzelbetreuung
- Krisenintervention und -management
- Unterstützung bei Wohnungssuche und Wohnraumerhalt
- Hilfe bei Behördengängen
- Vermittlung in Arbeitstrainingsprojekte
- Unterstützung in lebenspraktischen Fragen
- Stockwerksitzungen
- Schuldnerberatung

Sozialdaten

	2005	(2004)
BewohnerInnen		
insgesamt	35	(30)
Männer	30	(26)
Frauen.....	5	(4)
Wohnsituation		
vor Einzug in die BWG		
Eastside	13	(12)
Krankenhaus	1	(1)
Ohne festen Wohnsitz	19	(13)
Andere BWG.....	1	(2)
JVA	0	(1)
Eigene Wohnung.....	1	(1)
Alter		
26 - 53 Jahre		
durchschnittlich	39,2	(42,2)
Arbeitssituation		
Arbeitsprojekt	14	(12)
Ohne Beschäftigung	21	(18)
Lebensunterhalt		
SGB II.....	32	
ALG I	0	
SGB XII.....	3	
Gesundheitszustand		
HIV positiv.....	36%	(37)
Hepatitis C-Infektion.....	94,3%	(100)

Statistik

	2005	(2004)
Abgänge		
insgesamt	15	(10)
davon in		
Eigene Wohnung.....	11	(3)
Krankenhaus	0	(1)
Andere BWG.....	0	(1)
Verstorben.....	0	(1)
Entwöhnungsbehandlung	0	(0)
Sonstige.....	4	(4)
Zugänge		
insgesamt	15	(10)
aus Eastside	7	(3)
aus eigener Wohnung.....	1	(0)
aus anderer BWG.....	0	(2)
aus ÖfW.....	7	(5)
Krankenhaus	0	(1)
Belegungszahl		
	100%	(100)
Bewerbungen		
	74	(81)
Betreutes Einzelwohnen		
Insgesamt	7	(8)
davon Männer	5	(6)
Frauen.....	2	(2)
Auslastung.....	100 %	(100)

Hotline

Streetwork für anschaffende Drogengebraucherinnen

- Straßensozialarbeit
- Beratung, Betreuung, Begleitung
- Warnsystem Hotline-Heft
- Carepacks
- Krisenintervention

Statistik	2005	(2004)
Betreute Personen ca.....	150	(160)
Kontakte		
insgesamt	2 730	(2 880)
Erstkontakte	42	(41)
Gespräche	907	(987)
Beratungen.....	501	(521)
Büroberatung.....	66	(72)
Begleitungen.....	39	(38)
Vermittlungen		
insgesamt	273	(312)
Rechtsberatung	29	(33)
Polizeirevier K 13	16	(29)
Übernachtung.....	35	(25)
Substitution.....	35	(34)
Medizinische Versorgung.....	62	(65)
Drogenberatung	62	(87)
Sonstige	34	(39)

Kooperation

Drogenhilfeeinrichtungen
 Polizei
 Kriminalpolizei
 Ordnungsamt
 Stadtgesundheitsamt
 Sozialamt
 Jugendhilfe
 OSSIP



Die Hotline ist ein gewalt- und gesundheitspräventives Angebot und versteht sich als eine parteiliche, unterstützende Instanz für Drogengebraucherinnen, die auf dem Straßenstrich innerhalb des Bahnhofsviertels arbeiten. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf ganz junge Frauen und Neueinsteigerinnen in das „Arbeitsfeld“ Drogenprostitution. Nur die wenigsten dieser Klientinnen haben noch keine Gewalterfahrungen gemacht. Mit Vergewaltigung, Körperverletzung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Raub werden sie permanent konfrontiert.

Als Warnsystem zum Schutz vor gewalttätigen Freiern erscheint alle vier Wochen eine aktualisierte Auflage des so genannten Hotline-Heftes. Von den Streetworkerinnen der Hotline und den Einrichtungen der Drogenhilfe werden zurzeit 250 Exemplare des Heftes an die betroffenen Frauen verteilt. Über die Hotline werden sie auch mit so genannten Carepacks versorgt. Diese enthalten u. a. Kondome, Hygieneartikel und Safer Use- und Safer Sex-Informationen.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen ist für die Arbeit der Hotline von großer Bedeutung. Sie dient der sicheren Beschaffung von Informationen, dem Schutz und der Sicherheit der Frauen sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

Die Beratungsangebote der Hotline dienen dazu, Kontakte zu den Frauen zu intensivieren und in Krisensituationen zu intervenieren. Ein Schwerpunkt ist dabei die Betreuung und Begleitung von Frauen, die Opfer von Gewalttaten geworden sind.



Der Konsumraum in der Niddastraße 49 verfolgt ein szenenahes, schadenminimierendes Konzept, das sich an diejenigen DrogengebraucherInnen wendet, die sich in einer akuten Suchtphase und zum Teil auch in einem äußerst schlechten gesundheitlichen Zustand befinden. Oberste Zielsetzung ist sowohl die Gesundheitsprophylaxe als auch die Überlebenshilfe. Neben der Bereitstellung von hygienischen Konsummöglichkeiten und Spritzenaustausch werden Safer Use- und Safer Sex-Informationen weitergegeben und über Übertragungswege und -risiken von Infektionskrankheiten aufgeklärt.

Bei Drogennotfällen werden sofort Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet. Ggfs. werden RettungssanitäterInnen bzw. NotärztInnen informiert. Die Vermittlung in weiterführende Angebote der Drogenhilfe wie Substitutionsprogramme, Entgiftungen, Therapien etc. ist Bestandteil der Arbeit. Zweimal wöchentlich beraten SozialarbeiterInnen des Sozialdienstes Eastside die BesucherInnen. Ebenfalls zweimal pro Woche bieten die Malteser Werke eine Sprechstunde an. Die ärztliche Behandlung beinhaltet auch die Behandlung von Abszessen, Blutentnahmen und Impfungen.

Seit Sommer 2004 beteiligt sich die Einrichtung am Projekt OSSIP (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention), das von Drogenreferat, Ordnungsamt und Polizeipräsidium der Stadt Frankfurt/M. sowie der Drogenhilfe im Bahnhofsviertel initiiert worden ist und im Kooperationsverbund durchgeführt wird. Ziel ist es, den Drogenkonsum im öffentlichen Raum zu unterbinden. Die betroffenen DrogenkonsumentInnen werden neben direkten Einzelfallhilfen an die bestehenden Einrichtungen herangeführt, um eine positive Veränderung ihrer persönlichen Lebensverhältnisse zu fördern.

Nidda 49

Konsumraum

Praktische Überlebenshilfe

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenaustausch
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- Medizinische Versorgung (Malteser Werke)
- Drogenberatung
- Gesundheitliche Beratung
- Drogennotfallprävention und -hilfe
- OSSIP

Statistik

	2005	(2004)
BesucherInnen		
Konsumvorgänge	75 204	(71 359)
davon Frauen.....	12 028	(13 341)
ErstbesucherInnen	676	(820)
Tauschzahlen		
Spritzen	433 080	(482 936)
Nadeln	655 300	(734 020)
Kurzberatungen, Infos		
insgesamt	10 977	(10 165)
Drogenberatung		
Sozialdienst OHA	207	
Vermittlungen		
Übernachtung	590	(695)
Substitution	141	(73)
Krankenhaus/Arztpraxen ..	174	(87)
Eastside im Haus	62	(238)
Arzt/Ärztin im Haus.....	726	(697)
Hotline im Haus	15	(38)
Drogenberatung.....	261	(331)
Sonstiges	470	(415)

abgewiesen (unter 18 J.)15

Öffnungszeiten

Dienstag - Sonntag 11.00 - 23.00 Uhr

Malteser Werke

Patientenkontakte	726	(697)
davon Beratungen	492	(465)
Chirurgische Wundbehandlungen	191	(172)
Innere Erkrankungen.....	102	(92)
Psychiatrische Auffälligkeiten....	31	(34)
Notfälle	32	(28)

Drogennotfälle

In der Einrichtung	(166)
davon mit Einsatz von RTW/NAW.....	(112)
Auf der Straße	(55)
davon mit Einsatz von RTW/NAW.....	(44)
Notfälle insgesamt.....	(221)

Kooperation

Malteser Werke

idh Café FriedA
idh Eastside
idh Hotline

Projekt 'Walkman'
für jüngere DrogenkonsumentInnen
Jugendamt Stadt Frankfurt am Main
'Crack-Street-Projekt'
für Crack konsumierende Menschen

Modellversuch heroingestützte
Behandlung

Nidda 49

Hepatitis Impfkaktion

- Hepatitis-Sprechstunden mit Information und Beratung
- Kostenlose Blutuntersuchung und Hepatitis-Impfung

Statistik

2005 (8-12/04)

Erreichte Personen

insgesamt	464	(302)
davon		
Frauen.....	111	(71)
ohne festen Wohnsitz.....	158	(97)

Altersgruppe

Jahrgänge 1943 - 1985

Befunde

Hepatitis C positiv	295	(202)
Hepatitis B positiv.....	210	(141)
Hepatitis A positiv.....	249	(168)
HIV positiv	18	(17)
davon Neuinfektionen.....	4	(4)

Nicht mehr impffähig

Hepatitis A und B positiv	147	(96)
Hepatitis A, B und C positiv.....	124	(81)
Hepatitis A, B und C negativ	62	(29)
Zweitimpfung	182	(89)
Drittimpfung.....	64	
Impfung abgeschlossen.....	103	



Im August 2004 startete die idh eine mit Stiftungsgeldern finanzierte Hepatitis-Impfkampagne im Konsumraum Niddastraße.

In Zusammenarbeit mit ÄrztInnen der Malteser Werke wurden DrogengebraucherInnen angesprochen, die aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht ärztlich betreut werden konnten oder keine Kostenübernahme für eine solche Maßnahme fanden. Das Angebot richtete sich daher primär an die Gruppe der schwer abhängigen und zum Teil obdachlosen BesucherInnen des Konsumraums und anderer Frankfurter Drogenhilfeeinrichtungen.

Neben der kostenfreien Blutentnahme mit anschließender Impfung sollte aber auch die gesamte NutzerInnengruppe der Einrichtung zu diesem Thema informiert und sensibilisiert werden. So wurden neben umfangreichen zum Teil mehrsprachigen Flyern, Aushängen und Broschüren auch Sprechstunden zu allen relevanten Fragen rund um Hepatitis angeboten. Darüber hinaus wurden in der Einrichtung Filme gezeigt und dem Thema in der täglichen Konsumraumarbeit sehr große Aufmerksamkeit geschenkt. Schwerpunkte waren hier meist offene Fragen zu Übertragungswegen, Gesundheitsvorsorge und Behandlungsmöglichkeiten.

Die BesucherInnen zeigten ein weitaus größeres Problem- und Gesundheitsbewusstsein als aufgrund der Alltagserfahrungen im Umgang mit diesem Thema zu erwarten war. Viele DrogengebraucherInnen informierten sich gegenseitig über die Möglichkeiten einer kostenfreien und unbürokratischen Blutuntersuchung und Impfung. Über diesen Weg konnten auch 51 KlientInnen mit russischem Migrationshintergrund erreicht werden; eine Gruppe von Konsumenten, die gemeinhin als sehr schwer erreichbar gilt.

info

Adressen
AnsprechpartnerInnen
Öffnungszeiten

Vereinsitz

Geschäftsstelle
Anschrift Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestraße 22 - 26
60314 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 94 19 70 - 40
Fax (0 69) 94 19 70 - 20
Email info@idh-frankfurt.de
Homepage <http://www.idh-frankfurt.de>

Vorstand

Prof. Dr. Hans-Volker Happel
Willi Barabas

Geschäftsführung

Email g.becker@idh-frankfurt.de

Eastside

Leitung Michael Tuchert
Anschrift Schielestraße 22 - 26
60314 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 94 19 70 - 16
Fax (0 69) 94 19 70 - 39
Email m.tuchert@idh-frankfurt.de
eastside@idh-frankfurt.de

Sozialdienst

Ansprechpartnerin Marion Ring
Telefon (0 69) 94 19 70 - 13/19/35
Fax (0 69) 94 19 70 - 39
Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 13.00 Uhr
Mo - Do 16.30 - 19.00 Uhr

Café, Konsumraum Shuttle-Bus

AnsprechpartnerIn Sandra Achenbach, Christoph Lange
Telefon (0 69) 94 19 70 - 15/36
Café Mo - Fr 9.00 - 21.45 Uhr
Sa, So 10.00 - 21.45 Uhr
Konsumraum täglich 16.00 - 22.00 Uhr
Shuttle-Bus täglich 15.00 - 16.00 Uhr

Wohnbereich

AnsprechpartnerIn Mehran Alvani, Jasmin Kunradi
Telefon (0 69) 94 19 70 - 45/36
Öffnungszeiten täglich 24 Stunden

Werkstätten im Eastside

Koordination Alexander Hoffmann
Telefon (0 69) 94 19 70 - 18
Fax (0 69) 94 19 70 - 42
Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 16.00 Uhr

Park & Garten

Ansprechpartner Julio Kolack
Telefon (0 69) 94 19 70 - 26

Ideen in Holz

Ansprechpartner Frank Rahm
Telefon (0 69) 94 19 70 - 34

Glanz & Gloria

Ansprechpartnerin Yvonne Linke
Telefon (0 69) 94 19 70 - 28

Haus & Wohnung

Ansprechpartner Daniel Kleis
Telefon (0 69) 94 19 70 - 38/18
Fax (0 69) 94 19 70 - 32

FriedA 24

Leitung Irene Meyer
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 45/34
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Email s.koehler@idh-frankfurt.de
frieda@idh-frankfurt.de

Sozialdienst

Telefon (0 69) 24 00 24 - 34
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Öffnungszeiten Mo - Do 9.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Café

Telefon (0 69) 24 00 24 - 44
Öffnungszeiten Mo - Do 9.15 - 12.00 und
13.00 - 15.45 Uhr
Fr 9.15 - 12.00 Uhr
Sa 12.00 - 15.45 Uhr

Lichtblick

Leitung Gabriele Schwarz
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 33
Fax (0 69) 24 00 24 - 33
Email g.schwarz@idh-frankfurt.de
lichtblick@idh-frankfurt.de

Arbeit Technik Kultur

Junkfurter Ballergazette
Leitung Mike Burkert
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 31/32/38
Fax (0 69) 24 00 24 - 36
Email m.burkert@idh-frankfurt.de
jubaz@idh-frankfurt.de

BWG Rotlintstraße

Leitung Jörg Schmidtman
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 43
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Email j.schmidtman@idh-frankfurt.de
rotlint76@idh-frankfurt.de

Nidda 49

Leitung Josch Steinmetz
Anschrift Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 23 45 64 oder
24 00 48 - 97
Fax (0 69) 92 91 91 23
Email j.steinmetz@idh-frankfurt.de
druckraum@idh-frankfurt.de
Öffnungszeiten Di - So 11.00 - 23.00 Uhr

Hotline

Leitung Silvia Schwarz
Anschrift Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 48 - 96
Fax (0 69) 92 91 91 23
Email s.schwarz@idh-frankfurt.de

Impressum

Herausgeber
Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestr. 22 - 26
60314 Frankfurt am Main

Layout
Monika Maier-Luchmann

Fotos
idh-Archiv
Aus Datenschutzgründen wurden die Gesichter
auf den Fotos unkenntlich gemacht.



